

Kurt Engelbert, *Quellen zur Geschichte des Neisser Bistumslandes* auf Grund der drei ältesten Neisser Lagerbücher.

Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte. Herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien Band X. Holzner-Verlag Würzburg 1964. 249 Seiten.

Kurt Engelbert, *Geschichte des Breslauer Domkapitels* im Rahmen der Diözesangeschichte vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Hildesheim 1964. August Lax, Verlagsbuchhandlung. 445 Seiten mit 11 Kunstdrucktafeln.

Die beiden von Prälat Dr. Engelbert herausgegebenen Werke gehören nach Inhalt und Umfang zu den bedeutendsten Neuerscheinungen zur schlesischen Kirchengeschichte. Die Veröffentlichung des Neisser Quellenmaterials wurde ermöglicht durch die von August Müller 1920–21 angefertigten und erhalten gebliebenen Abschriften der drei ältesten Lagerbücher, die sich im Original im Breslauer Staatsarchiv befanden. Die vorwiegend Verkäufe, Schenkungen und Stiftungen betreffenden Eintragungen, die der Niederschlag der vor dem Bischof als Landesherrn geschehenen Verhandlungen sind, werden in Regestenform dargeboten und von dem Verfasser durch Literaturhinweise und Erläuterungen ausführlich kommentiert. Behandelt ist der Zeitraum von 1263 bis 1412; ein wesentlicher Teil der 1377 Nummern zählenden Vorgänge fällt in die Regierungszeit des Bischofs Preczlaus von Pogarell (1341–1376), unter welchem die Breslauer Diözese ihre Blüte als „goldenes Bistum“ erlebte. Ein Blick in das sorgfältig angelegte Register zeigt, daß über das Neisser Bistumsland hinaus auch entfernt von ihm liegende Orte vorkommen, neben Breslau z. B. Bunzlau, Glogau, Goldberg, Schweidnitz. Die großen Quellenwerke der schlesischen Regesten (bis 1342 gedruckt) und des Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis (1888 herausgegeben) werden durch Dr. Engelberts Buch wesentlich ergänzt, der orts- und kirchengeschichtlichen Forschung wird damit ebenso wie der Familiengeschichte, vor allem der Presbyterologie, reiche Förderung zuteil.

Neben die Quellenpublikation zur mittelalterlichen Bistumsgeschichte tritt die Darstellung der Geschichte des Breslauer Domkapitels in den letzten 150 Jahren, die der 1964 verstorbene Offizial und frühere Generalvikar Dr. Joseph Negwer im Manuskript hinterlassen hatte und von dem Herausgeber in mühevoller Arbeit auf den neuesten Stand gebracht und zum Druck befördert wurde. Wenn man bedenkt, daß die Akten des Generalvikariats mit dem fürstbischöflichen Palais 1945 verbrannt sind, dem Verfasser die erhalten gebliebenen Bestände der Breslauer Archive nicht zugänglich waren und die Literatur nur schwer beschafft werden konnte, so ist die Vollendung des Werkes eine hervorragende Leistung, die unsere Bewunderung verdient: umfaßt das Buch doch einen an erregenden Ereignissen überreichen Zeitraum, den gerade auch der



evangelische Kirchenhistoriker mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird: Säkularisation, Theiner- und Rongebewegung, Resignation des Fürstbischofs Sedlnitzky, die Frage der erloschenen Parochien, Vaticanum und Kulturkampf, um nur einige Stichworte für das 19. Jahrhundert zu geben. Im 20. Jahrhundert sind es die aus dem eigenen Erleben des Verfassers und des Herausgebers ausführlich geschilderten Episkopate der Kardinäle Kopp und Bertram, die Haltung der Katholischen Kirche in beiden Weltkriegen, die Stellung der Kirche zum Nationalsozialismus, Exkommunikation und Rekonziliation von Professor Wittig und das bittere Ende 1000jähriger Bistumsgeschichte innerhalb seiner alten Grenzen durch Festungszeit und Vertreibung 1945 und 1946, die unser besonderes Interesse finden. Die glänzend geschriebene und dabei so nüchtern berichtende Darstellung fesselt den Leser vom Anfang bis zum Schluß; die umfangreichen Personalverzeichnisse mit ihrer Fülle von Namen und Daten zeichnen sich durch Übersichtlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Die letzten 100 Seiten enthalten Quellen und Urkunden, z. B. die Statuten des Domkapitels, Ausführungen über die Verwaltungseinrichtungen der Diözese, über den Kirchenhalt Tscheschen und das Priesterseminar in Weidenau sowie die Baugeschichte der Kathedrale. In das Verzeichnis der Ergänzungen und Berichtigungen wären noch folgende Kleinigkeiten aufzunehmen: S. 54 und 278: Prälat Montmarin starb am 11. 10. 1838 (Neuer Nekrolog der Deutschen 16. Jg. 1838). S. 132: statt 1886 muß es Zeile 17 und 20 1887 heißen. S. 165 Zeile 29: „vor“ statt „war“. S. 298 und 427: Pfarrer Kieligs Vornamen sind *Anton* Mauritius. Nach dem auf dem Kirchhofe zu Schönau befindlichen Grabstein war er am 19. 6. 1758 geboren und starb am 11. 10. 1824. Er war von 1789–1824 Stadtpfarrer von Schönau an der Katzbach.

Wanda Reychmanowa, *śląski indeks ikonograficzny*. Teil 1–3. Wrocław 1962–1964. Wrocławskie towarzystwo naukowe, śląskie prace bibliograficzne i bibliotekoznawcze (Schlesisches ikonographisches Verzeichnis. Breslau 1962–64. Breslauer Wissenschaftliche Gesellschaft, schlesische bibliographische und bibliothekarische Arbeiten).

Die reichen Bestände der Breslauer Universitätsbibliothek an Heimatkalendern und -blättern, Jahrbüchern, Almanachen und Jahresberichten (von 1797–1944), die im Literaturverzeichnis nachgewiesen werden, hat die Verfasserin nach dem darin enthaltenen Bildmaterial gewissenhaft durchforscht und damit in 3 starken Bänden auf insgesamt 1172 Seiten mit 13236 Nummern ein eindrucksvolles Werk als wertvollen Beitrag zur schlesischen Ikonographie geliefert. Von der Fülle des Stoffes vermittelt das klar gegliederte Inhaltsverzeichnis ein anschauliches Bild in nachstehend gekürzter Übersicht: